

Erkenntnisse und Empfehlungen

Forum Luzern60plus, Projektgruppe «Wohnen und Leben im Alter»



Luzern, im Juli 2023

Projektgruppe «Wohnen und Leben im Alter»

- Heidi Steffen, Mitglied Ausschuss Forum Luzern60plus (Vorsitz)
- Livio Arfini, Mitglied Ausschuss Forum Luzern60plus
- Edith Hausmann, Mitglied Forum Luzern60plus und Mieterin im Himmelrich 3
- Daniel Lengacher, Mitglied Forum Luzern60plus, dipl. Architekt ETH
- Sandra Remund, Pro Senectute Kanton Luzern, dipl. Architektin ETH
- Rita Estermann Abt, Mitglied Forum Luzern60plus
- Mirjam Müller-Bodmer, Leiterin Fachstelle für Altersfragen (Vertretung Stadt Luzern)

1 Vorwort

Die Arbeit der Projektgruppe, insbesondere die beiden Veranstaltungen, «Wohnen im Alter» vom 26. November 2022 und «Leben im Alter» vom 11. März 2023 haben zu verschiedenen Erkenntnissen geführt, welche in diesem Dokument festgehalten werden. Es soll der Albert Koechlin Stiftung (AKS) zugestellt werden, da diese einen grossen finanziellen Beitrag an die Realisierung des Projekts geleistet hat. Weiter soll es dem Forum Luzern60plus für die Planung thematischer Schwerpunkte zur Verfügung stehen und in die städtische Alterspolitik und das Projekt «Alterswohnen integriert» einfließen. Die verschiedenen alterspolitisch relevanten Aspekte im Zusammenhang mit Neu- und Umbauten von städtischen Liegenschaften sollen anlässlich einer Besprechung mit der Baudirektion thematisiert werden.

2 Ausgangslage

Die Lebenserwartung von Menschen in der Schweiz ist weiterhin steigend, wenn auch nur leicht, und auch aufgrund der in die Jahre gekommenen Babyboomer-Generation wird der Anteil der älteren Bevölkerung wachsen. Verlieren ältere Menschen einen Teil ihrer Mobilität, ihrer Sicherheit und ihres sozialen Netzes, sind sie zunehmend auf Unterstützung angewiesen, um ein selbstbestimmtes und zufriedenes Leben führen zu können.

3 Problemstellung

An den zwei Veranstaltungen haben die Referenten, Beat Bühlmann, Journalist und Gerontologe (Anlass vom 26. November 2022), und Prof. Dr. Carlo Knöpfel, Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW (Anlass vom 11. März 2023), darauf hingewiesen, dass Rentnerinnen und Rentner überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen sind. Für viele ist die AHV die wichtigste Einkommensquelle. Dies trifft vor allem auf Alleinstehende und insbesondere auf Frauen zu. Die hohen und weiterhin steigenden Wohnungsmieten sind für viele ältere Menschen ein grosses Problem. Auch ein Anspruch auf Ergänzungsleistungen (EL) kann die Situation oft nicht entschärfen, da die Höchstansätze für die Mieten vielfach unter den effektiv zu bezahlenden Mieten liegen. Je weniger Geld für den Lebensalltag zur Verfügung steht, umso schwieriger wird es für diese Menschen, am sozialen Leben teilzunehmen oder sich die notwendige Betreuung zu leisten, um im Alter möglichst lange selbstbestimmt in ihrer Wohnung leben zu können. Während Pflegeleistungen über die Krankenversicherung finanziell weitgehend geregelt und notfalls mit Ergänzungsleistungen beglichen werden, ist gute Betreuung im Alter keineswegs garantiert.

Eine wichtige Entscheidung dazu steht an. Mit der Anerkennung des betreuten Wohnens als Teil der EL zur AHV sieht der Bundesrat Betreuungsleistungen vor, die im Rahmen der Krankheits- und Behindernungskosten vergütet werden sollen. Die Vernehmlassung dazu dauert bis am 23. Oktober 2023.¹

Selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Alter wird einerseits durch eine Vielfalt an Wohnformen gefördert, bedingt aber auch eine Vielfalt an Betreuungsangeboten. Eine integrierte Versorgung, um rasch auf veränderte Lebenssituationen reagieren zu können, ist ein wichtiger Faktor der guten Betreuung im Alter. Dabei spielt auch die Zusammenarbeit mit Hausärztinnen und Hausärzten eine wichtige Rolle, da diese bei ihren Patientinnen und Patienten früh Hinweise haben, wenn Vereinsamung und Verwahrlosung drohen.

Das grosse Interesse an den beiden Veranstaltungen hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass ältere Menschen sich Gedanken über ihre künftige Wohn- und Lebenssituation machen und gut informiert sind, welche Angebote in Frage kommen.

¹ vgl. www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-95885.html (Zugriff 14.7.2023)

4 Erkenntnisse

4.1 Erkenntnisse im Bereich «Wohnen im Alter»

4.1.1 Unterstützung der älteren Personen bei der Wohnungssuche

Wohnungsvermietungen erfolgen heute fast ausschliesslich über digitale Inserate. Ältere Menschen sind in der Regel weniger digital affin und haben es deshalb besonders schwierig, bei Bedarf eine geeignete neue Wohnung zu finden. Damit aber diese Bevölkerungsgruppe nicht benachteiligt ist, braucht es eine Anlaufstelle, die Betroffene unterstützt. Diese Unterstützung kann beispielsweise ein Wohncoach leisten. Im «B+A Alterswohnen integriert» soll unter Handlungsfeld 2.1. eine Zusammenarbeit mit der Pro Senectute geprüft werden, welche bereits über Wohncoachs verfügt.

Empfehlung W1

Das bereits bestehende Wohncoaching der Stadt Luzern (Soziale Dienste) unterstützt primär Personen in schwierigen Verhältnissen.² Dieses Angebot könnte für Menschen im Alter ausgebaut oder in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute im Bereich Wohncoaching realisiert werden, wie im «B+A Alterswohnen integriert» (Handlungsfeld 2.1) beschrieben.

4.1.2 Fehlende altersgerechte 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen (EL-Mietzinsrichtlinien)

Die tendenziell steigende Nachfrage nach günstigen Kleinwohnungen kann nicht gedeckt werden. Die Attraktivität von Kleinwohnungen kann gefördert werden, wenn in Wohnüberbauungen Gemeinschaftsräume und Gästezimmer vorhanden sind. Diese Gemeinschaftsräume können auch der Vereinsamung von (älteren) Menschen entgegenwirken.

Empfehlung W2

Die Baudirektion trifft sich regelmässig mit Wohnbaugenossenschaften und privaten Investorinnen und Investoren, um die Nachfrage nach altersgerechten Kleinwohnungen im Rahmen der EL-Richtlinien zu thematisieren und Massnahmen zu definieren. Sinnvoll ist, bei der Erarbeitung und Bewilligung von Sondernutzungsplänen wie Bebauungs- und Gestaltungsplänen sowie beim Einräumen von Baurechten, Vorschriften zum Wohnungsmix zu machen.

4.1.3 Wohnungen an individuelle Bedürfnisse anpassen

Altersgerechte Wohnungsanpassungen sind auch aus Sicht der Unfallprävention wichtig. Oft kann mit wenig Aufwand eine Wohnung altersgerecht angepasst werden, damit ältere Menschen möglichst lange in den vertrauten Wohnungen leben können. In der kommenden EL-Revision ist vorgesehen, dass die Kosten für diese Anpassungen bei EL-Bezügerinnen und -Bezügern künftig von der EL übernommen werden.

Empfehlung W3

In Zusammenarbeit mit Pro Senectute Luzern, die einen Kurs «Wohnraumoptimierung» aufbaut, können Fachpersonen für diese Anpassungen geschult werden (Anlaufstelle Alter, Sozialberatung Pro Senectute, Standortleitungen Vicino Luzern u. a. m.).³

4.1.4 Selbstbestimmt in der angestammten Wohnung leben können

Damit ältere Menschen möglichst lange und selbstbestimmt in der angestammten Wohnung leben können, brauchen sie aufgrund ihrer gesundheitlichen Entwicklung oftmals Unterstützung, z. B. Sturzprävention zu Hause durch Fachpersonen Ergotherapie (finanziert durch Grundversicherung der Krankenkassen) und/oder präventive geriatrische Hausbesuche. In grösseren Siedlungen oder Quartieren können Siedlungsassistenzen dazu beitragen, dass ältere Menschen dank individueller Unterstützung länger eigenständig zu Hause leben können.

² vgl. www.staedteinitiative.ch/cmsfiles/markt5_luzern_d.pdf (Zugriff 14.7.2023)

³ Weitere Informationen: www.wohnenimalter.ch/img/pdf/Checkliste_Wohnungsanpassung.pdf, www.wohnenimalter.ch/wohnungsanpassung.html und www.bfu.ch/de/ratgeber/checkliste-fuer-ein-sicheres-zuhause (Zugriff 14.7.2023)

Die Anlaufstelle Alter berät ältere Menschen auch mit dem Ziel, die Lebensqualität in der angestammten Wohnung zu verbessern, im Bedarfsfall können dazu auch «Gutscheine für selbstbestimmtes Wohnen» ausgerichtet werden. Auch im Rahmen der Sozialberatung der Pro Senectute Kanton Luzern gibt es kostenlose Beratungen zum Thema Wohnen. Vicino Luzern bietet mit der kostenpflichtigen Dienstleistung «Vicino Casa» konkrete Hilfestellungen an (Notruf usw.).

Empfehlung W4

Prüfen, ob ein Bedarf nach einem Ausbau der Angebote von Pro Senectute Kanton Luzern und der Anlaufstelle Alter besteht.

4.1.5 Bedürfnis nach Pflegewohnungen klären

Die Pflegewohnungen der Stadt Luzern hatten einst Vorzeigecharakter und entsprachen einem Bedürfnis pflegebedürftiger Menschen. Durch die Integration dieser Grosswohnungen in generationengemischte Wohnsiedlungen kann diese stationäre Wohnform dem Wunsch nach «möglichst lange im Quartier bleiben» in hohem Masse entsprechen. Gerade auch nach den Erfahrungen mit der Pandemie und dem Wunsch nach kleineren Einheiten und mehr Individualität soll das Thema nochmals aufgenommen werden.

Empfehlung W5

Im Rahmen der Strategie von Viva Luzern wie auch im Projekt «Alterswohnen integriert» soll der Bedarf an in Wohnsiedlungen integrierte Pflegewohnungen und deren Machbarkeit nochmals sorgfältig geprüft werden. Diese Wohnform eignet sich auch für Menschen mit Demenz.

4.1.6 Anreize zum Umzug älterer Personen in kleinere Wohnungen schaffen

Das grösste Hemmnis, von einer grossen Familienwohnung in eine kleinere altersgerechte Wohnung zu wechseln, sind die höheren Mietkosten. Gerade auch im Hinblick auf fehlende grosse zahlbare Familienwohnungen sollen Anreize, allenfalls auch finanzielle Unterstützung, sowie Hilfe bei einem Wohnungswechsel der älteren Menschen geschaffen werden. Neben der Schaffung von preiswerten kleinen und altersgerechten Wohnungen gibt es weitere Einflussfaktoren, welche einen Wohnungswechsel begünstigen können. So können beispielsweise die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, zum ÖV, zu Treffpunkten und Begegnungsmöglichkeiten oder die Verfügbarkeit von Dienstleistungen dazu beitragen, ob ein Wohn- und Lebensumfeld als attraktiv erscheint. Es ist der Mehrwert insgesamt, welcher darüber entscheidet, ob ein Wohnungswechsel in Betracht gezogen wird.

Empfehlung W6

Bei der Schaffung von neuen preiswerten und altersgerechten Kleinwohnungen wird in der Konzeption auch das direkte Wohnumfeld mit in die Betrachtung einbezogen.

4.1.7 Anreize schaffen, damit Menschen weniger Wohnraum beanspruchen

Im Hinblick auf den knappen Wohnraum und die ökologischen Herausforderungen sollen Menschen für das Thema «Gute Lebensqualität mit weniger Wohnraum» sensibilisiert werden.

Empfehlung W7

Die Dienstabteilung Kommunikation der Stadt Luzern berichtet in verschiedenen Medien regelmässig über Menschen, die den Wechsel von ihrer grossen Wohnung in eine kleinere Wohnung gewagt haben und dabei positive Auswirkungen auf ihre Lebensqualität erfahren und geniessen. Das Thema soll auch vom Forum Luzern60plus in seinen Newslettern aufgenommen werden.

4.1.8 Heterogenere Wohnungsangebote für ältere Menschen

Die Veranstaltung «Wohnen im Alter» hat verschiedene Wohnformen für ältere Menschen thematisiert und einige davon, mit ihren Vor- und Nachteilen, näher vorgestellt.⁴ Verschiedene Städte der Schweiz haben bereits Erfahrungen mit alternativen Wohnformen im Alter, beispielsweise in Bern die Alterswohngemeinschaft Stürlerhaus oder in Zürich Clusterwohnungen in der Genossenschaft mehr als wohnen.

⁴ Vergleiche auch die Dokumentation «Wohnformen im Alter – ein Überblick» ([Link](#))

Empfehlung W8

Die Stadt Luzern unterstützt und begleitet Pilotprojekte, welche neue Wohnformen für ältere Menschen realisieren.

4.1.9 Tagesbetreuung und Wohnangebote für Menschen mit Demenz

Die Anzahl von Menschen mit Demenz wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen.⁵ Vor allem für jüngere Menschen mit Demenz fehlen Tagesstrukturen und geeignete Wohnangebote.

Empfehlung W9

Die Thematik soll auch im Rahmen von «Alterswohnen integriert» aufgenommen werden. Die Stadt soll bedürfnisgerechte Angebote für Menschen mit Demenz unterstützen und insbesondere solche für Jungbetroffene fördern, weil da eine grosse Lücke besteht.

4.1.10 Generationengemischte Nachbarschaft fördern

Die Erfahrungen der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (abl) im Projekt «Himmelrich» haben gezeigt, dass bei geeignetem Wohnungsangebot mit Gemeinschaftsräumen und Begegnungszonen ein gutnachbarschaftliches Generationenwohnen möglich ist. Unterstützt wird dies auch durch soziokulturelle Animation, die gemeinschaftliche Kontakte fördert und in Konfliktsituationen beigezogen werden kann.

Empfehlung W10

Die Stadt Luzern soll im Rahmen ihrer Möglichkeiten und im Austausch mit Baugenossenschaften und privaten Investorinnen und Investoren das generationengemischte Wohnen fördern.

4.2 Erkenntnisse im Bereich «Leben im Alter»

4.2.1 Infrastruktur und Sicherheit

Die städtische Infrastruktur muss die Bedürfnisse der älteren Menschen berücksichtigen. Dazu gehören beispielsweise genügend Sitzbänke, Toiletten, Bushaltestellen mit Sitzgelegenheiten und Schattenplätze, nutzungsgetrennte Wege und fussgängersichere Trottoirs, attraktives Netz des öffentlichen Verkehrs, beleuchtete und sichere Strassen und Wege, ein qualitativ gutes und ausreichendes Angebot an Betreuungs-, Entlastungs- und Pflegeleistungen.⁶

Empfehlungen L 1

- a) Die Stadtverwaltung ist darum bemüht, eine städtische Infrastruktur, die den Bedürfnissen der älteren Menschen Rechnung trägt, zu gewährleisten. Dem Thema Sicherheit der älteren Bevölkerung wird besondere Beachtung geschenkt.
- b) Die Mitgliedschaft im Netzwerk der altersfreundlichen Städte der WHO («Age-friendly Cities and Communities») soll alle vier Jahre erneuert werden.
- c) Aktive Partizipation im «Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte» mit Fokus alterspolitische Entwicklungen anderer Städte, die für Luzern ein Gewinn sein könnten.

4.2.2 Ältere Menschen ohne Familienangehörige

Studien gehen davon aus, dass die Anzahl von Menschen, die alleine leben und keine Betreuung durch Familienangehörige erfahren, in den nächsten Jahren zunehmen wird.⁷ Wie kann gute Betreuung und ein älter werden mit Perspektiven auch für diesen Teil der älteren Menschen gewährleistet werden? Gerade auch für alleinlebende Frauen, die oft tiefere Renten als Männer und somit weniger Möglichkeiten haben, kostenpflichtige Unterstützungsleistungen zu beziehen, ist dies eine grosse Herausforderung. Die noch fehlende Finanzierung der Betreuungsleistungen, z.B. über Ergänzungsleistungen, verschärft dieses

⁵ vgl. www.alzheimer-schweiz.ch/de/medien/beitrag/studie-warnt-vor-anstieg-von-demenzfaellen (Zugriff 14.7.2023)

⁶ vgl. dazu den «Bericht Altersfreundliche Stadt Luzern» ([Link](#)), Befragung zur Altersfreundlichkeit der Stadt, Seiten 40ff.

⁷ vgl. www.age-stiftung.ch/fileadmin/user_upload/Publikationen/Weitere_Publikationen/2023-Heger-Laube-Alt-werden-ohne-betreuende-Familienangehoerige-Schlussbericht.pdf (Zugriff 14.7.2023).

Problem und führt dazu, dass viele Menschen auf diese wichtige Unterstützung im Alltag verzichten müssen.

Empfehlung L2

Im Rahmen des Projekts «Alterswohnen integriert» soll diese Thematik berücksichtigt werden (Angebot an kleinen Wohnungen, generationengemischte Nachbarschaft, Förderung Angebote Caring Communities (Vicino Luzern, Genossenschaft Zeitgut u. a. m.). Das Thema soll auch vom Forum Luzern60plus aufgenommen werden. Begrüssert wird in diesem Zusammenhang die Vorlage des Bundesrates zur Anerkennung des betreuten Wohnens in den EL zur AHV, über die seit Kurzem ein Vernehmlassungsverfahren läuft (vgl. Fussnote 1, Seite 2).

4.2.3 Förderung Caring Communities

Gemeinschaften, die sich für den sozialen Zusammenhalt einsetzen, werden für unsere Gesellschaft zunehmend von Bedeutung sein (<https://caringcommunities.ch/>). Die fünf Vicino-Standorte bieten (älteren) Menschen, die ein Bedürfnis nach sozialem Kontakt haben, Gelegenheiten zu Austausch und Begegnung. Die Veranstaltung «Leben im Alter» hat sich diesem Thema gewidmet.⁸

Empfehlung L3

Die Stadt soll im Rahmen ihres neuen Legislaturprogramms die Förderung der Caring Communities aufnehmen und dazu Ziele formulieren.

4.2.4 Projekte mit Eigeninitiativen für Lebensqualität im Alter

LeSoAl (Lebensqualität durch Solidarität im Alter) ist ein Selbsthilfe-Verein mit Menschen im Alter von über 50 Jahren, die sich freiwillig füreinander engagieren und sich unterstützen.⁹

Empfehlung L4

Die Stadt Luzern, Abteilung Alter und Gesundheit, soll in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Luzern, Innovage Zentralschweiz und Benevol Luzern Projekte mit Eigeninitiativen für Lebensqualität im Alter fördern.

4.2.5 Heterogenität Lebensbedürfnisse Freizeit- und Kulturangebote

Ein vielfältiges, niederschwelliges und kostenloses Freizeit- und Kulturangebot für Rentnerinnen und Rentner ermöglicht einem grossen Teil der älteren Bevölkerung, ihren Lebensalltag vielfältig zu gestalten und sich geistig und körperlich fit zu halten, was die physische und psychische Gesundheit stärkt. Die bestehenden Angebote von der Fachstelle für Altersfragen, zum Beispiel Lebensreise und Qi Gong, sowie öffentliche Veranstaltungen (Wohnen und Leben im Alter) erfreuen sich grosser Beliebtheit und tragen zu physischen und psychischen Wohlbefinden bei.

Empfehlung L5

Diese Angebote sollen beibehalten und innovativ weiterentwickelt werden.

4.2.6 Ältere Menschen mit Migrationshintergrund

In den nächsten Jahren werden zunehmend Menschen mit Migrationshintergrund pensioniert und möglicherweise ebenfalls auf Betreuung und Pflege angewiesen sein. Die Stiftung SAWIA bietet in Zürich Albisrieden Pflegewohngruppen für «mediterrane» Bevölkerungsgruppen an.¹⁰

Empfehlung L6

Die Stadt Luzern soll zusammen mit Viva Luzern sowie den privaten Anbieterinnen und Anbietern von Alters- und Pflegeheimplätzen abklären, ob ein Bedürfnis nach speziellen Wohnangeboten für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund besteht.

⁸ vgl. www.stadtluzern.ch/docn/4338683/Referat_Caring_Communities_ck_Veranstaltung_11.3.23.pdf (Zugriff 14.7.2023)

⁹ vgl. www.lesoal-luzern.ch (Zugriff 14.7.2023)

¹⁰ vgl. www.sawia.ch/pflegewohnungen (Zugriff 14.7.2023)

4.2.7 Sensibilisierung Gesellschaft für Menschen mit Demenz

In der Bevölkerung muss ein Wissen über Demenz und ein Bewusstsein für die Krankheit geschaffen werden. Das «Netzwerk Demenz Stadt Luzern» ist Plattform für den Austausch von Informationen über Angebote und Dienstleistungen und strebt die Umsetzung der Ziele der vier Handlungsfelder der «Demenzstrategie Kanton Luzern, 2018 bis 2028, auf städtischer Ebene an.¹¹

Empfehlung L7

Das Forum Luzern60plus nimmt das Thema Demenz auf und organisiert Veranstaltungen für seine Mitglieder. Zudem befasst es sich mit der Frage, wie man den Umgang mit betroffenen Forumsmitgliedern gestalten soll. Die Fachstelle für Altersfragen führt jährlich eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Demenz durch. Das «Netzwerk Demenz der Stadt Luzern» fördert die Realisierung der kantonalen Empfehlungen im Sinne einer demenzfreundlichen Stadt Luzern.

4.2.8 Begegnungsmöglichkeiten auch für Männer

Anlässlich der Veranstaltung «Leben im Alter» hat ein älterer Mann darauf hingewiesen, dass er sich als stets einziger Mann im Vicino unwohl fühle, wenn er an den Frauen-Gesprächsrunden teilnehme. Es ist davon auszugehen, dass dies nicht ein Einzelfall ist, denn Begegnungsangebote werden mehrheitlich von Frauen besucht.

Empfehlung L8

Begegnungsorte wie beispielsweise die Vicino-Standorte sollen Angebote entwickeln, welche vermehrt auch Männer ansprechen.

4.3 Erkenntnisse im Bereich «Information und Beratung»

4.3.1 Anlaufstelle Alter

Ältere Menschen sollten über ihre Rechte, Unterstützungsangebote und Möglichkeiten informiert werden. Die Anlaufstelle Alter als Informations- und Beratungsstelle unterstützt und begleitet ältere Menschen bei Fragen zu Wohnen, Gesundheit, Finanzen und anderen altersspezifischen Themen.

Empfehlung I1

Im Rahmen des Projekts «Alterswohnen integriert» soll geprüft werden, ob die bestehenden Stellenprozente der Anlaufstelle für ihre künftige Ausrichtung reichen werden.

4.3.2 Sensibilisierung Immobilienverwaltungen

Für ältere Menschen, die in der Regel digital wenig affin sind, ist es sehr schwierig, eine neue Wohnung zu finden (vgl. Kapitel 4.1.1, Seite 3). Pro Senectute Kanton Luzern wird einen Pilotversuch starten um Immobilienverwaltungen für die Anliegen und Bedürfnisse der älteren Menschen zu sensibilisieren.

Empfehlung I2

Im Rahmen des Projekts «Alterswohnen integriert» (Handlungsfeld 1.4.) soll eine Sensibilisierungskampagne für Immobilienverwaltungen geprüft werden.

4.3.3 Ältere Menschen über verschiedene Wohnmöglichkeiten im Alter informieren

Die Erste Veranstaltung «Wohnen im Alter» hat die Teilnehmenden über die verschiedenen möglichen Wohnformen im Alter informiert.

Empfehlung I3

Die Stadt Luzern, Abteilung Alter und Gesundheit, führt in Zusammenarbeit mit dem Forum Luzern60plus Informationsveranstaltungen zu Wohnformen im Alter durch, eventuell in Zusammenarbeit mit

¹¹ vgl. www.disg.lu.ch/-/media/DISG/Dokumente/Themen/Alter/Demenzstrategie/alter_Demenzstrategie_KtLuzern_Arbeitspapier.pdf (Zugriff 14.7.2023)

Genossenschaften, Vermieterinnen und Vermieter von Alterswohnungen und Institutionen von Alterswohnungen mit und ohne Dienstleistungen.

4.3.4 Zusammenarbeit der Organisationen und Institutionen für Menschen im Alter

Wenn ältere Menschen dank Unterstützung durch verschiedene Dienstleistungen noch zu Hause leben können, ist eine gute Koordination und Zusammenarbeit der verschiedenen Anbieterinnen und Anbietern unabdingbar. Im besten Fall können ältere Menschen, auch unter dem Aspekt der Selbstbestimmung, die Koordination der Unterstützung selbst übernehmen. Wenn dies nicht mehr möglich oder die Person damit überfordert ist, müssen die Zuständigkeiten zwingend geklärt werden. Eine koordinierte Versorgung bringt für die unterstützten Personen Entlastung, mehr Lebensqualität und Sicherheit im Alltag.

Empfehlung I4

Im Rahmen des Projekts «Alterswohnen integriert» soll geklärt werden, welche Organisation die Koordination («Casa-Management») der Versorgungsleistungen übernehmen kann.

4.3.5 Generationen-Dialog

Der Dialog unter den Generationen ist wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. So sollen aus der Perspektive der älteren Menschen die jüngeren Generationen über die Leistungen der älteren Bevölkerung, aber auch über deren Bedürfnisse, informiert sein.

Empfehlung I5

Das Forum Luzern60plus nimmt dieses Thema auf und plant zusammen mit der Fachstelle für Altersfragen Veranstaltungen, an denen Generationen zusammen ins Gespräch kommen.

4.3.6 Digitalisierung

Um die soziale und politische Teilhabe für alle zu gewährleisten, müssen sämtliche relevanten Informationen auch in Papierform vermittelt werden, denn gerade Menschen im höheren Alter haben noch immer eine geringe Affinität zur Digitalisierung.

Empfehlung I6

Bei allen digitalen Projekten der Stadt Luzern soll das Forum Luzern60plus aktiv miteinbezogen werden. Die Stadt Luzern soll niederschwellige Kursangebote zur Nutzung digitaler Geräte fördern.

4.4 Erkenntnisse im Bereich «Partizipation und Mitbestimmung»

Ältere Menschen sollen in Entscheidungsprozesse einbezogen werden und ihre Meinungen und Bedürfnisse einbringen können. Wenn beispielsweise ältere Menschen in Umgebungsanpassungen in Quartieren miteinbezogen werden, können einfache Infrastrukturanpassungen eine längere Selbstständigkeit ermöglichen.

Empfehlung P1

Bei Projekten, welche Auswirkungen auf das Lebensumfeld älterer Menschen haben, sollen diese bereits in der Entwicklung des Projekts mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen können. Es soll abgeklärt werden, wie Wissen der älteren Bevölkerung, ihre Erfahrungen und ihre Meinungen eingeholt werden können. Um Verbesserungen in Wohnquartieren vorzunehmen, können beispielsweise Quartierrundgänge in Zusammenarbeit mit dem Forum Luzern60plus organisiert werden.